

Städten, in Märkten und anderen größeren Ortschaften eigene Unterrichtsanstalten mit weltlichen Lehrern; Gurk und St. Paul besaßen sogar Schulen höherer Art. Beredtes Zeugniß für den Aufschwung der Geister geben ferner mehrere der damals aufgeführten und theilweise noch erhaltenen und bewunderten Bauten. Der namentlich durch die Kreuzzüge genährte religiöse Sinn äußerte sich auch in der Begründung einer Reihe von Propsteien, Collegiatstiften und Klöstern, mit welcher letzteren zumeist Spitäler für arme Kranke verbunden waren. Ein solches gründeten auch die Grafen von Ortenburg (1191) und von diesem erhielt die benachbarte Ortschaft, der heutige Markt Spital, seinen Namen. In Villach gab es seit 1229 ein Hospital zur Beherbergung von Armen und Pilgern. Von



Sponheimer Herzogsiegel: Ulrich III. (1248) und Philipp Electus (1273).

den neuen Klöstern ist das der Cistercienser in Viktring das bedeutendste; gestiftet von dem reichen Grafen Bernhard von Trixen aus dem Geschlechte der Sponheimer, bekam es die ersten Mönche aus dem Kloster Villars in Lothringen (1142). Im Jahre 1228 gründete Erzbischof Eberhard II. von Salzburg das Bisthum Lavant mit dem Sitze in St. Andrä.

Nach dem Tode seines Bruders setzte Philipp, der letzte Sponheimer, alle Mittel in Bewegung, um Kärntens Herr zu werden. Aber im Lande selbst ergriffen nur die Städte und der niedere Clerus seine Partei, während Ottokar an der Mehrzahl des heimischen Adels und an dem Gurker Bischof Dietrich II. eine feste Stütze fand. Philipp begnügte sich vorläufig mit dem leeren Titel eines „beständigen Statthalters in Kärnten“, den ihm Ottokar übertrug, nachdem er sich selbst des Erbtes der Sponheimer vollends